Mittwoch, 28. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9805. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend Ersatz an Kronfideicommißeinnahmen der Herrschaft Schwedt, unverändert an, lehnte dagegen sämmtliche Beschlüsse des Herrenhauses zur Städteordnung, welche den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entgegenstehen, ab. Das Competenzgesetz mit zahlreichen den abändernden Beschlüssen des Herrenhauses entgegenkommenden Compromißvorschlägen des Gesetzentwurfs über Rathsstellen beim Oberverwaltungsgericht wurde mit einigen Zusatzanträgen in erster und zweiter Lesung genehmigt. Das Herrenhaus erledigte einige Petitionen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 27. Juni. Gegenüber einer Meldung der „Times" über eine vom deutschen Panzergeschwader beim „Galloper" bestandene Strandungsgefahr theilt der „Reichsanzeiger" den Wortlaut eines offiziellen Berichts vom Geschwader-Chef mit, Plymouth, 27. Juni, datirt, wonach weder von einer Gefahr die Rede, noch ein Signal gesehen worden ist. Der Geschwader-Chef kannte vielmehr genau seine Position und verfuhr auf das Vorsichtigste.

Betreffs eines von der „Presse" erwähnten Eindringens englischer Fischerboote in diesseitige Fischereigründe an der ostfriesischen Küste veröffentlicht der „Reichsanzeiger" diesbezüglich, vom Aviso „Loreley" an das auswärtige Amt gemachte Mittheilungen, nach welchen vorläufig keine Veranlassung einer Nothwendigkeit zum Einschreiten gegen englische Fischerboote vorlag. Die Beobachtung durch Aviso „Loreley" wird fortgesetzt.

Köln, 27. Juni. Das öffentliche Ministerium beantragte in der heutigen Schlußsitzung des Prozesses gegen die Directoren und Aufsichtsräthe der Rheinischen Effectenbank für jeden der dreizehn Angeklagten Gefängnißstrafe von 4 Jahren bis zu 1 Monat.

N. Die nationale Politik und die Interessengruppen.

Die Wochen, welche wir eben durchleben, haben die Erinnerung an den Ausgangspunkt der neueren politischen Entwickelung Deutschlands und an Alles, was seitdem geschehen, lebhafter wachgerufen. In dem kurzen Zeitraum dieser 10 Jahre hat sich eine Umwälzung vollzogen, wie sie unser Vaterland bedeutungsvoller nicht seit dem 30jährigen Kriege, erfreulicher niemals erlebt hat. Durch eine glänzende Reihe gewaltiger Erfolge wurden die kühnsten Hoffnungen der besten Patrioten über Nacht verwirklicht. Aber den rasch erfochtenen Siegen folgte die nicht minder schwere Aufgabe, das Errungene zu erhalten, zu befestigen und auszubauen. Ein halbes Jahrhundert wachsamer Vertheidigung hält unser großer Stratege für nothwendig, bevor wir des heutigen Bestandes unseres neuen Reiches nach außen vollkommen sicher sein dürfen; langer Jahre — davon sind alle politischen Männer überzeugt — wird es auch im Innern bedürfen, bevor unser junges nationales Gemeinwesen durch die Unfertigkeit des Uebergangszustandes glücklich hindurchgeführt und überall auf Dauer verheißende Institutionen begründet sein wird. Was bisher geschehen, ist nur der Anfang dieser Arbeit. Das große Werk der Reichseinheit, die nächste gewaltige Aufgabe, welche unserer Gesetzgebung gestellt war, schreitet, abgesehen vom Strafrecht, trotz ununterbrochenen Fleißes nur langsam vorwärts; die Zeit, wann die Nation ein gemeinsames bürgerliches Recht besitzen wird, ist nicht abzusehen. Daneben ist auf wirthschaftlichem Gebiete die tiefgreifende und verwickelte Frage der Regelung des Eisenbahnwesens in den Vordergrund getreten; andere Fragen werden folgen. Die Riesenaufgabe, das Reich möglichst auf eigene Einnahmen zu stellen, eine Aufgabe, welche nur im Zusammenhange mit einer Steuerreform in sämmtlichen Einzelstaaten gelöst werden kann, wird immer dringender.

Wenn mitten in diesen Sorgen nun die fundamentale Sicherung unserer nationalen Errungenschaften es sich um eine Erneuerung der gesetzgebenden Versammlung des Reiches handelt, wie wäre da eine naturgemäßere Alternative denkbar, als die: „Wer ist bereit zu ehrlicher Mitarbeit an diesem Aufbau, und wer nicht?" Statt dessen wird die Wahlbewegung eröffnet mit einem wüsten Lärm zahlreicher Gruppen, die mit wahrhaft fanatischer Engherzigkeit lediglich ihr einseitiges Klasseninteresse auf ihre Fahne geschrieben haben, für die politische Gesammtaufgabe der Nation aber nicht allein nicht das geringste Verständniß zeigen, sondern sogar ausdrücklich erklären, daß ihnen die Fragen der Politik entsetzlich gleichgiltig seien. Wer als Fremder diesen lustig emporsprießenden Krieg Aller gegen Alle beobachtete, der müßte wahrlich glauben, wir hätten in Deutschland unsere politischen Institutionen längst vollendet und auch gegen die stärksten Erschütterungen gesichert. Wer aber unsere thatsächliche Lage kennt, dem wird nicht nur der Cynismus unbegreiflich sein, daß in unserer Mitte die Parole der Bildung einer politiklosen Partei ausgegeben werden mag, er wird sich noch mehr wundern über den Umstand, daß alle die neuen Parteivelleitäten, so wenig sie auch untereinander harmoniren, doch wie ein Mann grade gegen diejenige Partei anstürmen, welche, wie keine andere, unsere nationale Entwickelung seit 10 Jahren getragen hat. Was aber soll man erst sagen, wenn Organe, welche die Politik des Fürsten Bismarck zu unterstützen behaupten, nicht allein nicht die Verwerflichkeit und Gefährlichkeit dieses Treibens aufdecken, sondern fröhlich in den Chor mit einstimmen und den Verleumdungen über die nationalliberale Partei das Siegel aufdrücken. Wenn haßselige Coterien alles Ungemach, welches eine Umwälzung, so tiefgreifend, wie wenige in der Geschichte, welches zwei rasch aufeinanderfolgende große Kriege und ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände nothwendig zur Folge haben mußten, ausschließlich der nationalliberalen Partei zur Last legen, so ist das begreiflich; wer aber möchte behaupten, daß ein Organ die Interessen, das Ansehen der Regierung vertrete, welches in die Anklage einstimmt, die nationalliberale Partei habe die Gesetzgebung ausgebeutet zum einseitigen Vortheil des Geldcapitals, eine Gesetzgebung, die von Anfang bis zu Ende erlassen ist unter der entscheidenden Mitwirkung einer conservativen Regierung!

Wenn die conservative Presse ihre Spalten zum Tummelplatz kleinlicher und gehässiger Zetteleien macht, so hat die liberale Publicistik doppelt die Pflicht, vor Allem und immer auf's Neue die großen Aufgaben unserer nationalen Politik zu betonen. Und wir sind überzeugt, der Hexensabbath, den Herr Wagener dermalen glücklich angerichtet hat, wird noch zeitig genug ausgetobt haben, daß die Nation im Augenblicke der Entscheidung die Bahn, welche man ihr zu verdunkeln, von der man sie abzuziehen suchte, wieder deutlich vor sich sehen wird.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Juni. Die notorisch bereits unter den Reichskanzler direct gestellte bisherige Abtheilung des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen hat in ihren inneren Einrichtungen zunächst anderweite Aenderungen nicht erfahren. Dagegen ist die Frage, ob ein eigenes Ministerium für die Reichslande eingerichtet werden soll, zunächst noch offen gehalten worden. Allem Anschein nach wird man sich darüber im nächsten Herbst entscheiden. Uebrigens werden die anderweit projectirten Einrichtungen eines selbstständigen Reichsjustiz- und Reichs-Finanz-Amtes wohl auch im künftigen Herbst schon in das Leben treten. Jedenfalls wird man sich auf mancherlei Aenderungen in dem nächsten Reichshaushaltsetat gefaßt machen dürfen. — Im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist jetzt das Gesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 25. Juni 1875 mit allen zur Ausführung desselben ergangenen Vorschriften sorgsam zusammengestellt und amtlich herausgegeben worden. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß die Instructionen zu dem Gesetz zunächst von der engeren Deputation für das Veterinärwesen entworfen und von dieser der Plenarversammlung der Deputation unter Theilnahme der außerordentlichen Mitglieder, meist hervorragender Landwirthe, zur Berathung unterbreitet worden. Ein aus letzterer hervorgegangener Entwurf wurde dann den Landes-Polizeibehörden zur Begutachtung mitgetheilt und erst nach Eingang der letzteren im landwirthschaftlichen Ministerium festgestellt. Der jetzigen Publication des Gesetzes, der Ausführungs-Instruction und den Reglements zur Ausführung der Vorschriften über die Dauer der Observation für die verschiedenen Provinzen und Communalverbände ist eine eingehende gemeinfaßliche Belehrung über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursachen der Viehseuchen beigegeben.

BAC. (Personalveränderungen im Abgeordnetenhause). Während der kurz vor ihrem Abschlusse stehenden Session des Abgeordnetenhauses — der dritten der XII. Legislaturperiode — sind aus dem Hause ausgeschieden: durch den Tod: die Abgeordneten Scheder (6. Breslauer Wahlbezirk) und v. Wedell-Vehlingsdorff (4. Stettiner Wahlbezirk); durch Erlöschen des Mandats wegen Beförderung im Dienste: der Abgeordnete Fritze (2. Magdeburger Wahlbezirk); durch Niederlegung des Mandats: der Abgeordnete Lassen (2. Schleswiger Wahlbezirk); durch Annullirung des Mandats: die Abgeordneten Graf Arco und Doms (7. Oppelner Wahlbezirk). Es wurden von früher ausgeschiedenen Abgeordneten wiedergewählt: Persius (1. Potsdamer Wahlbezirk), Gneist (5. Merseburger Wahlbezirk), v. Saldern (2. Potsdamer Wahlbezirk) und Graf Limburg-Styrum (5. Breslauer Wahlbezirk); als neu gewählt traten ein die Abgeordneten: v. Kraatz (7. Königsberger Wahlbezirk) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Regenborn, von Busse (5. Cösliner Wahlbezirk) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Arnim-Heinrichsdorf, Hirsch (2. Danziger Wahlbezirk), an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Höne, v. Richthofen-Barzdorf und Wachler (6. Breslauer Wahlbezirk) an Stelle der verstorbenen Abgeordneten Nöldechen und Scheder; v. Schöning (4. Stettiner Wahlbezirk), an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Wedell-Vehlingsdorff. Erledigt sind augenblicklich 4 Mandate: im 2. Magdeburger, 2. Schleswiger und zwei im 7. Oppelner Wahlbezirk. Durch die aufgezählten Ersatzwahlen hat in keinen Fällen eine Veränderung in der Parteistellung der Vertreter des betreffenden Wahlbezirks stattgefunden; es ist dies überhaupt der allgemeine Character der Ersatzwahlen im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode gewesen. Bemerkenswerthe Abweichungen von dieser Regel haben unseres Wissens nur in zwei Fällen statt-

---

Eine Ehrenrettung der Eltermutter Eva.

Unter dem Titel „Die Bibel in Indien — Leben des Jezeus Christna" — ist in Paris im Jahre 1875 die heute bereits wieder vergriffene 5. Auflage eines Werkes von Louis Jacolliot erschienen, das, höchst merkwürdig in seiner Art, in Deutschland noch fast ganz unbekannt zu sein schien, während es doch in Frankreich und Italien bedeutendes Aufsehen erregt hat.

Der Verfasser giebt in der Einleitung zu seinem Buche folgende Andeutung über den leitenden Gedanken desselben: „Die Grundidee dieses Buches ist folgende: Wie unsere moderne Gesellschaft jeden Augenblick auf Reminiscenzen aus dem Alterthum stößt, wie unsere Dichter Homer und Virgil, Sophokles und Euripides, Plautus und Terenz copirten, wie unsere Philosophen Sokrates, Pythagoras, Aristoteles und Plato lernten und Titus Livius, Sallust oder Tacitus als Muster nahmen, unsere Satyriker den Juvenal nachahmten, unsere Redner den Demosthenes oder Cicero, wie unsere Aerzte noch heute den Hippokrates studiren, unsere Juristen den Codex des Justinian übersetzen, ebenso hat das Alterthum ein anderes Alterthum vor sich gehabt, welches es copirt und nachgeahmt hat; was ist wohl natürlicher uud logischer als das? Stammen etwa nicht die Völker alle die einen von den andern ab; bleiben die mühsam erworbenen Kenntnisse eines Volkes etwa nur in und bei diesem; ist es also etwa unsinnig, wenn man die Behauptung aufstellt, daß Indien vor 600 Jahren und mehr, glänzend, civilisirt und übervölkert, auf Aegypten, Persien, Judäa, Griechenland und Rom ei.. ebenso unauslöschliches Siegel gedrückt hat, ebenso tiefe Spuren bei jenen zurückgelassen hat, als diese letzteren bei uns?

Falsch ist es und ein Vorurtheil, behaupten zu wollen, die Alten seien urplötzlich, aus sich selbst, zu jenen Ideen über Philosophie, Religion und Moral gelangt; in den Wissenschaften der Kunst und Literatur durch einige große Geister, in der Religion durch Offenbarung.

Weil wir nun im Lauf der Jahrhunderte den Faden verloren haben, der das Alterthum mit Indien verbindet, ist dies ein Grund, im Fetischglauben fortzufahren, ohne auf das hören zu wollen, was diesen umstoßen dürfte?

Als Männer der Wissenschaft laßt uns die Intuition verwerfen, als Rationalisten die Offenbarung!

Indien studiren heißt zu den Quellen der Menschheit hinabgehen.

Das Sanskrit ist der unumstößlichste und zugleich der einfachste Beweis vom Ursprunge der europäischen Racen und der Mutterschaft Indiens. In den weiten Ebenen, die sich am Fuß des Hymalaya ausbreiten, ist die Wiege der intelligentesten Race dieser Erde, d. h. der weißen, zu suchen.

Der Olymp Griechenland's ist aus dem indischen Olymp hervorgegangen. Die Legende von Jason und dem goldenen Vließ ist noch heute im Munde aller Indier, und die Iliade des Homer ist nur ein Echo, ein schwaches Nachbild des Ramayana, jenes indischen Gedichts, in welchem Rama an der Spitze seiner Bundesgenossen auszieht, seine Gemahlin Sita, die ihm der König von Ceylon geraubt hat, zurückzubringen. Die Fürsten beleidigen einander in demselben auf gleiche Weise, bekämpfen einander auf Wagen, mit Wurfspieß und Lanze; Götter und Göttinnen nehmen am Kampfe Theil; selbst des Achilleus Zorn und der Raub der Briseis findet sich in diesem umfangreichen indischen Gedichte wieder.

Man braucht nur die Fabeln des Inders Pilpay und des Brahmanen Ramsamyaya mit denen des Aesop, Lafontaine u. A. zu vergleichen, um sich davon zu überzeugen, daß, wie die modernen, alle griechischen Fabeldichter von jenen altindischen ihre Stoffe genommen, ja sich nicht einmal die Mühe genommen haben, die Handlung dieser kleinen Dramen zu ändern.

Dieser Hypothese entsprechend, führt nun Jacolliot u. A. auch die Schöpfungslegende des ersten Buches Moses auf den indischen Schöpfungsmythos zurück und findet dabei, daß der Verfasser jener in seiner Quelle die Rolle des Adam und Eva beim Sündenfall vertauscht, entsprechend der untergeordneten Stellung, welche die Frau bei dem alten jüdischen Volke einnahm. Wir lassen die indische Legende, wie sie Jacolliot mittheilt, nach der „Frkf. Ztg." folgen:

Macht eine Rundreise durch die östliche Spitze Indiens und die Insel Ceylon, wo die Tradition sich noch in ihrer ganzen Reinheit erhalten hat, befragt den Indier auf seinem bescheidenen Strohlager, oder den Bramahnen im Tempel: Alle werden euch diese Legende von der Erschaffung des Menschen, wie wir sie hier nach den Vedas wiedergeben wollen, mittheilen. In der Bagaveda-Gita wiederholt sie in wenigen Worten Christna seinem treuen Schüler und Mitarbeiter Ardjouna ungefähr in denselben Ausdrücken, wie die heiligen Bücher.

Die Erde war mit Blumen bedeckt, die Zweige der Bäume bogen sich unter den Früchten, tausende von Thieren spielten und erlustigten sich in den Ebenen und Lüften, weiße Elephanten wandelten friedlich im Schatten der gigantischen Wälder, und Brahma begriff, daß der Augenblick gekommen sei, den Menschen, der diese Gegend bewohnen sollte, zu erschaffen.

Er entnahm der großen Seele, der reinen Essenz einen Keim des Lebens, mit welchem er zwei Körper, die er männlichen und weiblichen Geschlechts gebildet hatte, belebte, auf daß sie, wie die Pflanzen und Thiere, zur Fortpflanzung geeignet wären, und gab ihnen das Ahanera, d. h. das Gewissen und die Redefähigkeit, was sie über alles bisher erschaffene, aber niedriger als die Devas und Gott stellte.

Dem Manne verlieh er die Kraft, den höheren Wuchs und die Majestät und nannte ihn Adima, d. h. im Sanscrit: den ersten Menschen.

Dem Weibe ertheilte er die Grazie, die Sanftmuth und die Schönheit und nannte sie Heva, d. h. im Sanscrit, das, was das Leben vervollständigt.

Und in der That, indem er dem Adima eine Gefährtin gab, vervollständigte er ihm das Leben, das er ihm verliehen hatte und legte den Grund zu der Menschheit, die da geboren werden sollte; er sprach die Gleichheit von Mann und Frau im Himmel und auf Erden aus; ein göttliches Prinzip, welches später mehr oder minder durch alte und neue Gesetzgebung verkannt und in Indien durch den Einfluß der Priester umgestoßen wurde.

Dann gab der Herr dem Adima und seiner Frau Heva das alte Taprobane (die Insel Ceylon) zum Aufenthaltsort, eine Insel, die durch ihr herrliches Klima, ihre Erzeugnisse und üppige Vegetation würdig ist, das irdische Paradies, die Wiege des Menschengeschlechts genannt zu werden. Noch heute ist sie die Perle des indischen Meeres.

„Gehet hin", sagte er ihnen, „und bringt Wesen hervor, die euer lebendiges Ebenbild auf Erden seien noch nach Jahrhunderten und aber Jahrhunderten, nachdem ihr zu mir zurückgekehrt sein werdet. Ich, der Herr über Alles, was da ist, habe euch erschaffen, auf daß ihr mich anbetet während eures Lebens, und die, welche an mich glauben, werden meine Glückseligkeit nach dem Ende aller Dinge theilen. Lehrt dies euere Kinder, auf daß sie nie mein Gedächtniß verlieren, denn, so lange sie meinen Namen aussprechen, werde ich mit ihnen sein."

Alsdann verbot er Adima und Heva die Insel Ceylon zu verlassen und fuhr folgendermaßen fort: „Eure Sendung soll sich darauf beschränken, diese prächtige Insel zu bevölkern, wo ich alles zu eurem Vergnügen und eurem Behagen vereinigt habe, und die Verehrung meines Namens in den Herzen derjenigen, die da geboren werden, zu verbreiten. Der übrige Theil der Erde ist noch unbewohnbar; sollte später die Zahl eurer Kinder sich so vermehren, daß dieser Aufenthaltsort ihnen nicht mehr ausreichend wäre, so sollen sie mich unter Opfern fragen, und ich werde ihnen meinen Willen kund thun."

Nachdem er so geredet, verschwand er.

Da wendete sich Adima an sein junges Weib und betrachtete sie. Froh schlug sein Herz in seiner Brust bei so viel Schönheit. Sie stand vor ihm und lächelte in ihrer jungfräulichen Reinheit, erregt von unbekanntem Sehnen, ihre langen Haare hingen lose herab, schmiegten sich um ihren Körper und bedeckten in Schlangenlinien gewunden ihr verschämtes Gesicht und ihren Busen, den die Aufregung zu heben und zu senken begann.

Adima näherte sich ihr, aber selbst zitternd. In der Ferne verschwand die Sonne allmälig im Ocean, die Blüthen des Bananenbaumes hoben ihre Kelche, den Abendthau einzuschlürfen; Tausende buntgefiederte Vögel zwitscherten leise in den Gipfeln der Tamiranden und Palmen, phosphorsprühende Leuchtkäfer begannen in der Luft umherzuschwärmen, und alle diese Naturlaute stiegen empor zu Brahma, der sich in seiner Himmelswohnung darüber ergötzte.

Da wagte es auch Adima, mit seiner Hand das wohlduftende Haar seiner Gefährtin zu berühren; er fühlte, wie Hevas Körper unter dieser Berührung erbebte, und dieses Erbeben theilte sich auch ihm mit. Er zog sie in seine Arme und gab ihr den ersten Kuß, während er leise den Namen „Heva", den ihr der Herr gegeben, flüsterte.

gefunden: im 7. Marienwerderschen Wahlbezirk unterlag bei den Ersatzwahlen die deutschliberale Partei gegenüber der polnisch-klerikalen; beide Male fanden die Wahlen übrigens mit den denkbar schwächsten Majoritäten statt, so daß das Ergebniß so zu sagen vom Zufalle abhing. Im Wahlbezirk Hohenzollern dagegen wurden die beiden clericalen Abgeordneten, deren Mandate wegen flagranter Beeinflussung durch den Clerus für ungiltig erklärt worden waren, bei der Ersatzwahl nicht wiedergewählt, sondern durch liberale Abgeordnete ersetzt. Im Uebrigen beschränkten sich die Veränderungen darauf, daß der neue Vertreter eine kleine Nuance conservativer oder aber liberaler war als sein Vorgänger. Das numerische Verhältniß der Fractionen hat dadurch keine Verschiebung erlitten. Während beim Beginn der ersten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode (nach dem Bestande vom 5. Januar 1874) bei 7 unbesetzten Mandaten die verschiedenen Fractionen Mitglieder zählten: die nationalliberale 172, das Centrum 86, die Fortschrittspartei 72, die Freiconservativen 34, die Neuconservativen 24, die Polen 17, das liberale Centrum (Altliberale) 4, die (Alt-) Conservativen 3, und bei keiner Fraction eingetreten 13 Mitglieder waren, zählten am Schlusse der dritten Session (nach dem Bestande vom 25. Juni 1876) bei 3 erledigten Mandaten die nationalliberale Fraction 172 Mitglieder, das Centrum 87, die Fortschrittspartei 68, die Freiconservativen 32, die Neuconservativen 24, die Polen 18, die Altliberalen 4, die (Alt-) Conservativen 6, während bei keiner Fraction eingetreten 17 Mitglieder waren. Die Veränderungen in den Zahlen sind meist darauf zurückzuführen, daß aus gewissen Fractionen einzelne Mitglieder austraten und entweder „wild" blieben oder andern Fractionen sich anschlossen. Im Großen und Ganzen hat der Habitus des Abgeordnetenhauses während der Dauer der Legislaturperiode sich nicht verändert.

* Ueber die **Wirkungen des neuen Telegraphen-Tarifs** ergiebt sich aus den statistischen Aufstellungen für den abgelaufenen Monat (Mai) Folgendes: Die Einnahme an Gebühren betrug 1 004 507 Mk. gegen 873 931 Mk. im Mai 1875, mithin mehr 130 576 Mk. Hiernach wird für das Jahr auf eine Mehreinnahme von etwa 1 Million Mk. zu rechnen sein. Dies Ergebniß ist um so höher anzuschlagen, als in der letzten Zeit ein beständiger **Rückgang** in den Einnahmen der Telegraphenverwaltung stattfand; so betrug die Einnahme, welche sich für 1874 auf 10 681 535 Mk. belaufen hatte, im Jahre 1875 nur 10 594 538 Mk., anstatt daß bei normaler Entwickelung sich eine Steigerung hätte ergeben müssen. Die Ursache davon liegt in der Abnahme des commerciellen telegraphischen Verkehrs, die namentlich in Folge der Börsenverhältnisse seit längerer Zeit sich bemerklich macht. Für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. sind 65 632 inländische Telegramme weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres befördert worden, d. i. 2,33 Proc. Daß der neue Tarif, welcher für den ersten Rayon bekanntlich höhere Sätze ergiebt, als der alte Tarif hierauf **nicht** von Einfluß gewesen ist, dürfte der Umstand beweisen, daß im Verkehr mit dem **Auslande** die Depeschenzahl in dem gleichen Zeitraum sich um 15 447, d. i. um 2,68 Proc. vermindert hat, mithin in noch stärkerem Maße, als beim inländischen Verkehr: — ersichtlich die Folge der allgemeinen Geschäftsverhältnisse. Erfreulich ist die Thatsache, daß die Durchschnitts-Wortzahl des einzelnen Telegramms sich von 18 auf 14 vermindert hat; es sind Depeschen von fünf, vier und selbst drei Worten vorgekommen. Die Kürze beschleunigt die Uebermittelung. Bei 10 Millionen Depeschen, welche, die Umtelegraphirungen eingerechnet, jährlich durch den Reichstelegraphen zu expediren sind, ergiebt schon der bisherige Rückgang von 18 auf 14 Worte eine Ersparniß in der Arbeitsleistung von 40 Millionen Worten, eine Anzahl, die nicht weniger als 110 000 Arbeitsstunden oder 13 000 Arbeitstage ausmacht. Es erhellt also aus den bisherigen Ergebnissen mit Sicherheit: einmal, daß der Verkehr von einem erheblichen Ballast befreit ist, und sodann, daß die Einnahmen aus der Telegraphie eine Steigerung erfahren haben.

* Der **siebenzehnte volkswirthschaftliche Congreß** findet vom 25. bis 28. September in **Bremen** statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Der Ankauf der deutschen Eisenbahnen durch das Reich. Referenten: Dr. Alex. Meyer (Breslau), Dr. Böhmert (Dresden). 2) Werth- oder Gewichtzölle. Referenten: Seyffardt (Crefeld), Dr. Hertzka (Wien). 3) Die Erneuerung der bestehenden und die Abschließung neuer Handelsverträge. Referenten: Lammers (Bremen), Dr. Weigert (Berlin), Dr. Hammacher (Berlin). 4) Die gesetzliche Regelung des Feingehalts von Gold- und Silberwaaren. Referent: v. Studnitz (London). 5) Die volkswirthschaftliche Bedeutung des Verhältnisses zwischen den Bau- und Betriebskosten der Eisenbahnen. Referenten: v. Kübeck (Wien), Dr. Faucher (Berlin), Dr. Rentzsch (Berlin).

— Die Nachricht, daß die neugeprägten **2-Markstücke** bei der **General-Staatskasse** in größeren Summen zu erhalten seien, ist dem „Reichsanzeiger" zufolge unbegründet. Die genannte Kasse hat nur einen geringen Bestand an 2-Markstücken, worauf wir die Bankhäuser und Privatleute, welche der General-Staatskasse Geld zur Umwechselung in 2-Markstücke zu übersenden beabsichtigen, zur Vermeidung der den Einsendern unnöthigerweise erwachsenden Portokosten aufmerksam machen.

— Der **Käufer von Wildpret**, welches in der **Schonzeit** erlegt worden, macht sich nach einem Erkenntniß des Obertribunals **nicht** der Hehlerei schuldig, auch wenn er weiß, daß das Wild entgegen den Landesstrafbestimmungen in der Schonzeit erlegt worden ist.

φ **Posen**, 26. Juni. Die vielfach besprochene Verfügung des **Königl. Provinzial-Schul-Collegiums** hierselbst, die außeramtliche Lehrthätigkeit der **Lehrer an höhere Unterrichtsanstalten** so wie deren Einnahmen aus Pensionaten u. s. w. betreffend, ist jetzt nach einer Seite hin wesentlich abgeändert worden. Wie wir schon in d. Bl. hervorgehoben haben, erstreckt sich die Oberaufsicht der Directoren auch auf die hervorgehobenen Punkte, und mit Recht konnte man in der gedachten Verfügung nur eine ernste Mahnung erblicken, dieser Oberaufsicht künftig allseitiger zu genügen. Mehr hat nun einem jüngst erlassenen Anschreiben zufolge auch durch jenes in der Form von uns unfreundlich und zum Theil auch inopportun genannte Circularschreiben nicht erstrebt werden sollen; sein vexatorischer Charakter ist somit entfallen, während die Entfernung der Uebelstände nach wie vor im Auge behalten wird. Und das mit Recht. Der lange Druck, der auf dem Lehrstande von Seiten der Kirche und der kirchlichen Organe gelegen, die geringen und in keiner Weise ausreichenden Einnahmen aus den amtlichen Stellen, die recht oft sonderbare Betonung der idealen Momente des Lehrerberufes bei der thatsächlichen Armseligkeit und den vielfachen Plackereien des täglichen Lebens auf der einen Seite, auf der andern aber die eigene Schuld der Lehrer, die so oftmals unpraktische und todte Gelehrsamkeit für Wissenschaft ausgeben und im lebendigen Verkehre als wenig geschickt und brauchbar sich erweisen, endlich auch der Umstand, daß nicht wenig Lehrer einem erst gewählten Berufe entsagt und so in eine wenig erquickliche secundäre Lage gerathen sind, alles das hat den Lehrerstand auch der höheren Unterrichts-Anstalten in den Augen der größern Allgemeinheit sehr zurückgestellt, und es ist noch heute wesentlich wie früher, vom Lehrer wird möglich viel gefordert, während ihm möglichst wenig gewährt wird. Die volle staatliche und sociale Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz muß um jeden Preis erkämpft werden, und dazu gehört vor Allem und hauptsächlich die eigene Mitwirkung der Lehrer und die Entfernung aller Makel und heikeln Punkte im Stande, die das außenstehende Publikum zu einer Geringschätzung desselben veranlassen könnten. Die jüngsten Verhandlungen im Abgeordnetenhause über die Umzugs- und Reisekosten können die Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten nur wieder unangenehm berührt haben; die angenommene Resolution giebt zwar eine ideale aber keine factische Sühne des Unrechts, welches mit den Wohnungsgeldzuschüssen inaugurirt worden ist. Rang- und Geld-Verhältnisse wiegen indeß nicht so schwer, als, wir wollen nicht sagen, der Regierung aber doch die noch nicht bewirkte feste Umgrenzung der Rechte, die den Pflichten des Standes parallel laufen müssen. Eintritt in's Amt, Beförderung in demselben, Dienstalter, Vereidigung der Lehramts- wie der Rechtscandidaten, feste Gehaltsscalen, die dem Dienstalter entsprechen, das sind Punkte, die der gesetzlichen Regelung bedürfen und jedenfalls dem Zufalle und dem subjectiven Belieben eines einzigen auch noch so verständigen Vorgesetzten entrückt werden müssen. So lange diese Verhältnisse nicht geregelt sind, werden wir in den Lehrerstand meist nur Männer eintreten sehen, die eine gedrückte Jugend hinter sich haben, Männer also, denen die volle Freudigkeit des Wirkens zu früh getrübt worden ist, und die darum sich schwer den Muth der eigenen Meinung erhalten konnten. Vieles hat sich schon besser gestaltet, aber falsch ist es, zu glauben, daß dieses Besserwerden nicht ein beschleunigtes Tempo annehmen dürfe. Noch einmal: völlige Gleichstellung der Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten mit den Richtern erster Instanz sammt allen daraus abzuleitenden Folgerungen, das muß das Streben aller gesetzgebenden Factoren nicht minder aber auch das der Lehrer selbst sein.

Schweiz.

Bern, 22. Juni. In Murten findet heute die vierhundertjährige **Erinnerungsfeier** an die **Murtener Schlacht** statt. Das Fest wird unter ungeheurem Aufwand von Decorations- und Kostümpracht gefeiert. Wer in den letzten Tagen die Eisenbahn benutzte, der konnte durch die zum Feste eilenden Ritter und Bauern wohl in den Glauben versetzt werden, daß das fünfzehnte Jahrhundert seine Auferstehung feiere. — Gestern hatte man in der Ostschweiz **starke Gewitter** mit großen Regengüssen — heute aber wieder klaren Himmel. Im Allgemeinen noch vorzügliche Ernte-Aussichten.

Frankreich.

XX **Paris**, 25. Juni. Der Gegensatz zwischen der Regierung und den reactionären Parteien im **Senat** tritt immer schärfer hervor, während zugleich die letzten Tage neue Beweise von der Einigkeit im Cabinet und von dem guten Verhältniß zwischen dem Ministerium und der Mehrheit der Deputirtenkammer gegeben haben. Von dem angeblichen Zwist **Dufaure's** und **de Marcère's** ist nicht mehr die Rede, seitdem Dufaure in der Kammer erklärt hat, daß die Regierung keine andere Pflicht habe als diese, dem Lande die Ueberzeugung von der Existenz einer dauerhaften republikanischen Regierung zu geben, gegen welche die aufrührerischen Parteien nichts ausrichten werden. Damit hat de Marcere den Friedenskuß Dufaure's erhalten, sagen die Bonapartisten, welche die Erklärung zunächst anging, mit schlecht verhehltem Verdrusse. Nicht minder aber besiegelte die Aeußerung des Justizministers das Bündniß der Regierung mit der republikanischen Mehrheit. Diese letztere ist sehr ersichtlich darauf bedacht, jedem Conflict mit dem Ministerium aus dem Wege zu gehen. Sie hat darauf verzichtet, Dufaure wegen seines Benehmens in der de Mun'schen Wahlangelegenheit zur Rede zu stellen; sie hat bereitwillig Dufaure's Aufschlüsse über die schlechte Behandlung des radicalen Journalisten Bolatre gelten lassen, obgleich dieselben kaum für befriedigend gelten konnten. Aber nirgendwo zeigt sich der Wunsch, dem Cabinet keine Schwierigkeiten zu bereiten, deutlicher, als in dem letzten Beschlusse der Commission für das **Gemeindegesetz**. Er ist in der That auffallend. Man weiß, in welchem Stücke das von dem Minister des Innern eingerichtete Municipalgesetz den Republikanern am Meisten mißfiel: die Regierung nimmt darin das Recht in Anspruch, die **Bürgermeister** in den Hauptstädten der Departements, Arrondissements und Cantone zu ernennen. Dagegen nahm die äußerste Linke das Recht der Bürgermeisterwahl für alle Gemeinden mit Einschluß der Hauptstadt in Anspruch. Ein Gegenproject Gambetta's macht eine Ausnahme für Paris; andere Deputirte nahmen ferner die Departementshauptstädte und noch andere obendrein die Arrondissementshauptstädte aus; aber bis zu den Cantons-Hauptörtern, die oft nicht viel mehr als große Dörfer sind, ging auch das linke Centrum nicht. Ueberdies hatte alle Welt es mit der Erledigung des Gesetzes sehr eilig. Ein erstes Zugeständniß machte die Linke gleich nach der Wahl Buffet's, indem sie sich bereit erklärte, schlechtweg das Gemeindegesetz von 1871 wieder einzuführen; aber jetzt geht die genannte Commission weiter. Sie will die ganze Municipalreform einstweilen auf sich beruhen lassen (obgleich dieselbe vieles den Republikanern Zusagende enthält) und hebt für die sofortige Anwendung nur einen Punkt heraus: gerade jene Bestimmung, welche der Linken am mißfälligsten war, diejenigen Artikel, welche dem Minister das Recht geben, auch in den Cantonshauptstädten die Bürgermeister zu ernennen; Jules Ferry ist mit der Abfassung eines Berichts, welcher diesen Entschluß motiviren soll, beauftragt worden. Nach der Commission soll das so zu Stande kommende Gesetz ein rein provisorisches sein; aber alle Welt weiß, daß die provisorischen Gesetze in Frankreich gewöhnlich eine längere Dauer haben, als die definitiven, und dieser Vorbehalt wird also mehr als eine Entschuldigung der Commission dem Publikum gegenüber, denn als eine wirkliche Beschränkung jenes Zugeständnisses aufgefaßt. Ohne Zweifel wird der Antrag von der äußersten Linken bekämpft werden, aber die Mehrheit scheint ihm zustimmen zu wollen. Der Wunsch nach baldigen **Ferien** dürfte ein Wörtchen dabei mitsprechen; die Landesvertreter finden den Aufenthalt in Versailles in der heißen Jahreszeit nicht behaglich. Wie sich indeß diese Angelegenheit entscheiden mag, so ist klar, daß die Minister von Seiten der Deputirtenkammer nichts mehr zu besorgen haben; sie haben den Rücken gedeckt und können ohne Gefahr gegen die Reaction im Senat Front machen. Wie es dort um die Gesinnungen der Mehrheit bestellt ist, darüber muß bald die Discussion gelegentlich des Waddington'schen Gesetzes Aufschluß geben. Seitdem sich herausgestellt hat, daß die Rechte des Senats diese Discussion bis nach den Ferien vertagen will, damit inzwischen die in wenigen Jahren eingeführten gemischten Prüfungscommissionen in Thätigkeit treten können, damit also die Clericalen im Herbste darüber jammern können, daß man ihnen ein schon thatsächlich erworbenes Recht wieder streitig machen wolle, hat sich für die Regierung die Nothwendigkeit herausgestellt, eine Verzögerung nicht zu dulden. Man versichert bestimmt, daß Waddington aus der Debatte vor den Ferien im Namen aller seiner Collegen eine **Cabinetsfrage** machen wird.

Spanien.

Madrid, 19. Juni. Dem jugendlichen Deputirten Luis de Rute war es vorbehalten, im Namen seiner Partei wieder einiges Leben in die Arbeiten unserer zweiten Kammer zu bringen, welche nachgerade still zu stehen drohten. Er konnte sich dazu keinen besseren zeitgemäßeren Gegenstand wählen, als die von dem Marquis de Orovio im Februar v. J. erlassene Verfügung über die Beschränkung der Unterrichtsfreiheit. In einem Lande, wo Aberglaube Hand in Hand geht mit Unwissenheit, und wo überdies die Achtung vor dem Gesetz eine so geringe ist wie in Spanien, sind derartige Maßnahmen und Gewaltacte schlecht angebracht. Die Gesetzgeber von 1869 verkündeten die Unterrichtsfreiheit, denn sie sahen sehr gut ein, daß hier keine Lehren Hörer finden, die auf Befehl der Regierung, anstatt durch die Vernunft dem Gewissen aufgedrängt werden. Die genannte Verfügung hat deswegen auch bis jetzt noch nicht in ihrem ganzen Umfange zur Ausführung gebracht werden können

---

„Adima!" murmelte leise das junge Weib, als sie den Kuß empfing, und schwankend, bestürzt, sank sie in den Arm ihres Mannes.

Die Nacht war gekommen, die Vögel in den Wäldern verstummt; der Herr war befriedigt, denn die Liebe war geborgen. So war Brahma's Wille gewesen, um seine Geschöpfe zu lehren, daß die Verbindung von Mann und Weib ohne Liebe eine widernatürliche Unthat sei, entgegen der Natur und seinem Gesetze.

Adima und Heva lebten einige Zeit lang in vollkommenem Glücke; kein Leiden trübte ihre Ruhe: sie brauchten nur die Hand auszustrecken, um die saftigsten Früchte zu pflücken, sie brauchten sich nur zu bücken um den feinsten schönsten Reis zu sammeln.

Da begann sich ihrer eine unbestimmte Unruhe zu bemächtigen; neidisch auf ihr Glück und auf das Werk Brahma's flüsterte ihnen der Fürst der Rackchasas, der Geist der Bösen, unbekannte Wünsche ins Ohr. „Komm, laß uns einen Rundgang durch unsere Insel machen", sagte Adima zu seiner Gefährtin, „und sehen, ob wir nicht noch schönere Plätze als diesen hier finden." Heva folgte ihrem Gatten; sie wanderten Tage und Monate lang umher, weilten am Ufer kühler Quellen unter den gigantischen Bäumen, die ihnen das Sonnenlicht verbargen. Je weiter sie aber fortschritten, desto ängstlicher wurde es der jungen Frau um's Herz, sie fühlte eine unerklärliche Angst. „Adima", sagte sie, „laß uns nicht weiter gehen, mir ist, als ob wir dem Herrn ungehorsam wären. Haben wir nicht bereits den Ort verlassen, den er uns als Wohnort angewiesen hat?"

„Sei ohne Furcht", erwiderte Adima, „ist dies doch nicht jenes unbewohnbare, schreckliche Land, von dem er uns geredet hat."

Und sie wanderten immer weiter. So kamen sie endlich an die äußerste Spitze der Insel Ceylon; vor sich sahen sie einen schönen, wenig breiten Meeresarm und am jenseitigen Ufer ein weites Land, das sich bis ins Unendliche auszudehnen schien. Ein enger, durch Felsen, die sich vom Meeresboden aus erhoben, führender Fußpfad verband ihre Insel mit jenem unbekannten Lande.

Die beiden Wanderer blieben verwundert stehen, die Gegend, die sie bemerkten. war mit hohen Bäumen bedeckt, Tausende von buntfarbigen Vögeln flatterten in dem Laubdickicht.

„Das sind herrliche Dinge," sagte Adima, „und wie wunderbar mögen erst die Früchte sein, die jene Bäume tragen! Laß uns gehen und sie kosten und, wenn jenes Land schöner als das unsrige ist, unser Zelt dort aufschlagen."

Heva zitterte und flehete, Adima möge dergleichen nicht thun, nicht den Herrn gegen sie aufbringen. „Geht es uns nicht etwa wohl hier in diesem Lande? Wir haben frisches, kühles Wasser, köstliche Früchte, wozu noch weitere andere Dinge suchen?"

„Nun, wir werden wieder hierher zurückkommen. Was kann darin Böses liegen, daß wir ein unbekanntes Land besuchen, das sich unseren Blicken darstellt."

Und damit näherte er sich der Felsengruppe. Nur furchtsam und zitternd folgte ihm Heva.

Da nahm er sein Weib auf die Schultern und machte sich auf, den Raum, der ihn von dem Gegenstand seines Begehrens trennte, mit ihr zu durchschreiten.

Kaum aber hatten sie jenes Land mit den Füßen berührt, als sich ein furchtbares Getöse hören ließ: Bäume, Blumen, Früchte, Vögel, Alles, was sie vom anderen Ufer aus bemerkt hatten, war in einem Augenblick verschwunden; die Felsen, durch welche sie gekommen waren, versanken in den Fluthen; nur einige scharfe Felsspitzen ragten aus dem Meere empor, wie um den Weg zu bezeichnen, den der Zorn des Herrn vernichtet hatte.

Die Felsen, die im indischen Ocean, zwischen der Ostspitze von Indien und Ceylon, aus dem Meere emporragen, sind noch heute im Lande unter dem Namen von Palam-Adima, das heißt Adamsbrücke, bekannt. Wenn die Dampfschiffe, die sich nach China und Indien begeben, die Maldiven passirt haben, ist der erste Punkt der Küste Indiens, den sie bemerken, ein bläulicher oft wolkenbedeckter Berggipfel, der sich majestätisch aus dem Meere erhebt. Vom Fuße dieses Berges, so lautet die Sage, ging der erste Mensch aus, um das große jenseitig liegende Land zu betreten.

Seit undenklicher Zeit heißt dieser Berg Piko (Spitzberg) Adams, und so nennt ihn noch heute die Geographie. Doch fahren wir in unserer Legende fort:

Die Vegetation, die sie von Weitem bemerkt hatten, war nur eine Täuschung gewesen, die der Fürst der Rackchasas ihnen vorgespiegelt hatte, sie zum Ungehorsam zu verleiten.

Adima sank weinend auf den nackten Sand nieder; aber Heva trat auf ihn zu, warf sich in seine Arme und sagte ihm: „Verzweifle nicht, laß uns lieber zum Schöpfer aller Dinge beten, daß er uns vergebe!"

Kaum hatte sie dies gesagt, als eine Stimme aus den Wolken folgende Worte hören ließ:

„Weib, du hast nur aus Liebe zu deinem Manne gesündigt, den zu lieben ich dir geboten hatte, und hast deine Hoffnung auf mich gehegt. Ich vergebe dir und ihm auch, deinetwegen! Aber jenen Ort der Wonne, den ich zu eurem Glück erschaffen hatte, werdet ihr nicht wieder betreten Infolge eures Ungehorsams gegen meine Befehle hat sich der Geist des Uebels der Erde bemächtigt. Eure Kinder, durch eure Schuld genöthigt zu leiden und die Erde zu bebauen, werden böse werden und mich vergessen. Aber ich werde Wischnu, der Mensch im Schoß eines Weibes werden wird, zu ihnen senden, um ihnen die Hoffnung auf Belohnung in einem anderen Leben zu bringen, wenn sie zu mir beten, ihr Leiden zu lindern!"

Sie erhoben sich getröstet, mußten aber von da an sich harter Arbeit unterwerfen, um ihren Unterhalt der Erde abzuringen.

Welche Größe und welche kindliche Einfalt in dieser indischen Legende, und welch eine Logik zugleich!

Der Erlöser Christna wird von einer Frau geboren werden, um Heva dafür zu belohnen, nicht an Gott gezweifelt, noch den Gedanken der ersten Sünde gehabt zu haben, deren Mitschuldige sie aus Liebe zu dem wurde, den der Schöpfer zu lieben ihr befohlen hatte.

Dies ist die wahre Heva, und man begreift, daß eine ihrer Töchter später die Mutter des Erlösers werden konnte.

---

* Literarisches.

Von **Hallberger's Prachtausgabe Shakespeare's sämmtlicher Werke, illustirt von John Gilbert**, ist jetzt der Schluß, Lieferung 41—48, uns zugekommen.

Dieselben enthalten: „Der Kaufmann von Venedig", „Wie es euch gefällt", „Der Sturm", „Ein Sommernachtstraum", „Hamlet" und dann die Sonette und die erzählenden Dichtungen „Venus und Adonis", „Lucretia", „Der verliebte Pilger" und „Klage einer Liebenden", und ist das Werk also jetzt vollständig.

Diese Shakespeare-Ausgabe gehört unstreitig zu den besten Schätzen unserer Familienbibliotheken, und ihr großer Erfolg noch während des Erscheinens zeigt, wie das deutsche Volk das anerkannt und nicht versäumt hat, seinen Bücherschränken und Büchertischen diese geschmackvollen Prachtbände, deren Anschaffung ja so außerordentlich bequem und wohlfeil gewesen, einzuverleiben. Dieser Shakespeare unterscheidet sich sehr wesentlich von allen übrigen deutschen Ausgaben des Dichters durch den einheitlichen und echt Shakespeare'schen Geist der Illustrationen. Wir haben es hier nicht mit durch den britischen Dichter hervorgerufenen Phantasieen zu thun, sondern mit Figuren, die bis in's Einzelnste, bis auf die Schnürbänder der Schuhe sozusagen, der Shakespeare'schen Zeit angehören und geradezu überraschende Verbildlichungen des Riesengeistes sind, der in diesen Dramen lebt. Bald lieblich und herzgewinnend, bald erschütternd und grauenhaft, jetzt phantastisch märchenhaft, dann wieder mit dem wuchtigen Schritt der Geschichte, treten diese Bilder während des Lesens, durch den genialen Stift Gilbert's fixirt, vor das Auge des Shakespearefreundes und prägen den Grundgedanken des Stückes mit all' seinen Situationen schon äußerlich sichtbar aus. Daher sind diese Gilbertbilder der vortrefflichste Commentar zu des Dichters tiefsinnigen, oft aus den geheimsten Gründen des Lebens geschöpften Dramen, zu welchen eine jedem Stück beigegebene Einleitung von den gründlichsten Shakespearekennern das Thatsächliche, die Geschichte des Entstehens und sonstige historische oder zeitgeschichtliche Facta giebt. Die Ausstattung dieses Werkes durch den Druck, das stattliche Format, die schönen Decken lassen diese Shakespeare-Ausgabe als eine Musterleistung des deutschen Buchhandels erscheinen.

Wer das vierbändige Prachtwerk (Preis fein in Leinwand oder in Halbfranz gebunden 40 Mark) nicht auf einmal sich zu erwerben wünscht, dem ist durch den Eintritt in die laufende zweite Subskription (36 Hefte à 80 Pf.) immer noch Gelegenheit gegeben, sich nach und nach in den Besitz dieser herrlichen Shakespeare-Ausgabe zu setzen.

und wurde vielleicht aus diesem Grunde den Cortes nicht zur Billigung unterbreitet. Aber das Uebel war geschehen; die Professoren Guier, Salmeron, Azcarate mußten sich gefallen lassen, wider alles Recht und Gesetz nächtlicher Weise vom häuslichen Herde nach entfernten Gegenden fortgeschleppt zu werden, und was noch mehr in die Wagschale fällt, sie wurden gezwungen, ihre Stellen niederzulegen, die sie nicht der Gnade einer Regierung, sondern ausschließlich ihrem Wissen, ihrer Begabung, ihrem Fleiße verdankten. Der heimischen Presse war es nicht möglich, die Stimme zu ihrer Vertheidigung zu erheben, dagegen haben die Zeitungen aller übrigen Länder dieses unbillige, unserer Zeit unwürdige Verfahren gebrandmarkt. Die liberale Partei erachtete es für ihre Pflicht, im Parlamente vor den Augen des In- und Auslandes dagegen Einsprache zu erheben, und den der Geistesfreiheit angethanen Schimpf zu sühnen. Zwar versuchte der Minister des Innern, Graf Toreno, seinen Vorgänger zu rechtfertigen und darzuthun, daß der Staat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, dafür zu sorgen, daß an den Universitäten die wahren Grundsätze, auf denen die Gesellschaft -- nach der Moral der katholischen Kirche und der Moderados — beruhen muß, gelehrt werde; aber seine Erklärungen konnten die Wirkung der inhaltschweren Rede Rute's nicht abschwächen. Die Revolution hat neben manchen traurigen Spuren auch einige gute zurückgelassen. Sie hat den Geist des größten Theils des jungen Spaniens aus seiner Knechtschaft erlöst und der freien Forschung zugeführt, und darum werden auch die Worte des liberalen Abgeordneten im Lande viel mehr Wiederhall finden, als neulich die Massenbittschriften für Wiederherstellung der katholischen Einheit, welche der Clerus ungestraft und unter Anwendung von Zwang veranstalten durfte.

Italien.

Rom, 23. Juni. Nur ein kleiner Theil der deutschen Pilger hat der vom Cardinal Grafen Ledochowsky in St. Peter gestern celebrirten Messe beigewohnt und hat sich von ihm das Abendmahl reichen lassen. Es waren fast nur Priester, welche man in der Nähe des Altars bemerkte. Nachdem die deutschen Pilger gestern das vermeintliche Grab des heiligen Petrus besucht, der Statue des Apostelfürsten den Fuß geküßt und dort ihre Andacht verrichtet, wurden sie von dem „polnischen" Prälaten nach dem Consistorium-Saale geleitet und dem Papst vorgestellt. Der Baron von Loe trug im Namen der deutschen Katholiken eine in lateinischer Sprache verfaßte Adresse vor, in welcher neben den Versicherungen unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl der „edelste" Protest gegen die nicht zu beschreibenden Attentate erhoben worden, welche wider den apostolisch-römischen Glauben begangen seien, sowie gegen die vielen anderen verübten Schändlichkeiten, als da sind „ungerechte und tyrannische, zum Nachtheil der Kirche Christi und zum Nachtheile des Cultus erlassene Gesetze, Ungerechtigkeiten der mannigfachsten Art, Einsperrung und Verbannung der Bischöfe und Diener der Kirche." Nach dieser feierlichen Manifestation, die im Namen aller deutschen Katholiken gemacht worden sei, erzählt der „Osservatore", wie Baron v. Loë im Namen seiner Landsleute dem heiligen Vater einen bedeutenden Beitrag zum Peterspfennig behändigt habe, wie der Papst sodann eine begeisternde Rede gehalten und die Pilger gesegnet, welche endlich noch eine Hymne auf Gott, ein Loblied auf die Jungfrau gesungen und mit „Hurrah-Geschrei" Abschied von ihrem Papste genommen hätten. Anwesend gewesen sind ungefähr 400 Deutsche. Unter ihnen befanden sich die Herren Baron Schierstädt, Baron Nagel, Graf Lippe und Schlichter, Bürgermeister von Münster, der schon vorgestern in Privataudienz empfangen worden war. Das Organ des Papstes verspricht in den nächsten Tagen den Wortlaut der päpstlichen Rede zu veröffentlichen. — Gestern hat der erste gesetzgebende Körper das Tiberregulirungsproject votirt, und werden die Arbeiten nun bald in Angriff genommen werden.

England.

London, 24. Juni. Das Handelsschifffahrtsgesetz, welches seiner Zeit dem Unterhause so viel zu thun gab, ist nunmehr auch im Oberhause zu eingehender Erörterung gekommen. Lord Carlingford, vormals Vorsitzender im Handelsamt und daher mit der Angelegenheit wohl vertraut, sprach sich im Ganzen günstig über die Vorlage aus. Indessen werde dem Handelsamt eine anscheinend übertriebene Ersatzpflicht auferlegt. Auch könnten die Bestimmungen, welche Schiffe fremder Länder in das Gebiet des Gesetzes hineinziehen, leicht auswärtige Verwicklungen veranlassen. Lord Hampton bezweifelt die Ausführbarkeit der Bestimmungen gegen Deckladungen in ihrem vollen Umfange. Earl Carnarvon beleuchtete namentlich die vielerörterte Frage über das Recht des Parlaments, für die Colonien und besonders für Canada Gesetze zu machen. Dieses Recht nimmt er für das Mutterland unbedingt in Anspruch. Indessen giebt er praktische Schwierigkeiten zu. Canada nimmt unter den schiffbauenden Ländern die vierte Stelle ein. Seine Handelsmarine umfaßt 1 200 000 Tonnen im Werthe von 7—8 000 000 £. und giebt 20 000 Seeleuten Beschäftigung. Zur Beseitigung der unstreitig vorhandenen Schwierigkeiten und zur allgemeinen Regelung der Sache verweilt zur Zeit ein Mitglied der canadischen Regierung hier in London, und Earl Carnarvon glaubt, daß sich eine Einigung wird bewerkstelligen lassen. — Im Unterhause unterzog Capitän Nolan den neuen Mobilisirungsplan des Kriegsamtes einer längeren Kritik. Er räumt die Vorzüge, seine Billigkeit u. s. w. ein, doch tadelt er die Aufstellung der Brigaden als Einheit, indem er sie für zu klein hält. Nichts desto weniger findet er, daß die Truppen schon jetzt von gar zu weit hergeholt werden sollen, was bei Vergrößerung der Masseneinheit doch noch schlimmer werden müsse. J. Holms ging in seinem Tadel noch erheblich weiter. Die Vertheidigung des Mobilisirungsplanes übernahm Kriegsminister Hardy und Kriegsamts-Secretär Stanley. Hardy giebt zu, daß der Plan nicht geradezu vollkommen ist, doch habe er seine großen praktischen Vorzüge, namentlich als erster Schritt zur weiteren Ausbildung. Lord Elcho sprach sich für den Mobilisirungsplan dankbar aus und warnte das Parlament vor der „Verpreußung" des englischen Heeres, womit es allerdings noch sehr gute Weile hat.

Rußland.

— Eine verheerende Feuersbrunst hat am 18. Juni im Mjasnitzki'schen Stadttheil in Moskau in kurzer Zeit die Häuserreihen mehrerer Straßen in Asche gelegt.

Amerika.

Philadelphia, 23. Juni. Demokratische Politiker gehen zahlreich nach St. Louis, um der am nächsten Dienstag beginnenden demokratischen Convention anzuwohnen. Die Convention zählt 738 Abgeordnete, von denen 315 für Tilden, 173 für Hendrichs, 44 für Allen aus Ohio, 23 für Bayard, 18 für Parker aus New-Jersey stimmen werden, während die 165 Uebrigen sich noch für keinen Candidaten verpflichtet oder entschieden haben. Zur Aufstellung eines Candidaten für die Präsidentschaft ist eine Zweidrittelmajorität erforderlich, also die Stimmenzahl von 492 Abgeordneten. Unter Anderen werden General Hancock, Senator Thurman, Horatio Seymour und David Davis als Candidaten angeführt. Noch ist es unmöglich, mit Wahrscheinlichkeit Denjenigen zu bezeichnen, auf welchen die Wahl fallen wird.

Vermischtes.

— Der Director der Royal Italian Opera in London hat von einem englischen Gerichtshofe ein Urtheil erwirkt, welches Pauline Lucca wegen Contractsbruch zur Zahlung von 5000 Pfd. Sterl. verurtheilt.

Aus Rheinhessen, 24. Juni. Seit 24 Stunden gleicht die etwa 8 Meilen lange Strecke von Nackenheim (2 Stunden oberhalb Mainz) bis Worms einem Jammerthal. Während die Dämme bei Worms schon vor einigen Tagen brachen und das Culturland von dem Rheine verheert wurde, barsten vorgestern am sogenannten „Durchstich" (oberhalb Oppenheim) und gestern früh in den Gemarkungen von Eich und Gimbsheim (unterhalb Worms) die noch von der letzten Hochflut aufgelockerten Dämme, das ganze weite, in prächtiger Fruchtfülle stehende Gelände, die Gemarkungen der sieben Orte Eich, Gimbsheim, Guntersblum, Ludwigshöhe, Dienheim, Oppenheim und Nierstein, in einer wahren Sturmflut fast 2 Meter unter Wasser setzend. Die Flut brach so rasch herein, daß sich die auf den Aeckern arbeitenden Leute nur mit Mühe retten konnten, Ackergeräthe, Wagen und Pferde zurücklassend. Unterhalb Mainz sind wieder eine eben so große Anzahl Orte bedroht, doch haben dort die Dämme bis jetzt noch gehalten. Jenseits dagegen, auf dem rechten Ufer, sind die Orte oberhalb der Mainmündung abermals hart heimgesucht. Die nach der Märzfluth theils durch öffentliche Mildthätigkeit ermöglichte zweite Einsaat ist dort abermals vernichtet. Astheim, Trebur, Großgerau u. s. w. sind hart betroffen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

27. Juni.

Geburten: Maschinenbauer Albert Georg Heinr. Nötzel, S. — Stellmachergef. Joh. Robert Fischer, T. — Regierungsrath Carl Kleine, S. — Schankwirth Anton Ferdin. Schwittkowski, T. — Seilergesell Adam Musiewicz, S. — Steinmetzer Julius August Sperber, S. — Arbeiter Carl Vincent Robert Brieskorn, T.

Aufgebote: Schmiedegef. Peter Tilitzki mit Theresia Francisca Grzybowski.

Heirathen: Kaufmann Meier Riese mit Wittwe Betty Wolffberg geb. Möller.

Todesfälle: Fräulein Henriette Wilhelmine Walter, 90 J. — S. d. Gewehrschäfters Aug. Grabowski, 4 M. — Handelsmann Lewin Schwarz, 70 J. — Rentier Conrad Carl Johannes Bischoff, 22 J. — S. d. Holzhändlers Herrmann Ertmann, 7 M. — Arbeiter Joh. Jacob Müller, 55 J. — T. d. Arbeiter Ignatz Müller, 14 T. — Matrose Bernhard Labuhn, 19 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Juni. Wind: NNO.
Ankommend: 1 Schooner.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juni.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	104,50	104,70
			Pr. Staatsschldſ.	93,50	93,50
Juni-Juli	204,50	205,50	Wſtp. 3½% Pfdb	84,90	84,90
Sptbr.-Oct.	210	210	do. 4% do.	96	96
Roggen			do. 4½% do.	100,80	101
Juni	158,50	159	Berg.-Märk.Eiſb.	82,70	82,60
Sptbr.-Oct.	160,50	160	Lombardenſeg.Cp.	146,50	143,50
Petroleum			Franzoſen . .	447,50	444
pr 200 ℔			Rumänier . .	17	17
Herbst	27,30	27,20	Rhein. Eiſenbahn	116	116
Rüböl Juni	64,50	64,80	Oeſter. Creditanſt.	234	231,50
Sptbr.-Oct.	63,80	63,30	Danz. Bankverein	122,60	125
Spiritus loco			Oeſt. Silberrente	56,80	56,70
Juni-Juli	52,10	52	Ruſſ. Banknoten	266,50	266,30
Sptbr.-Oct.	52	52	Oeſt. Banknoten	167,20	166,40
Ung. Schatz-A. II.	80,75	79,90	Wechſelcrs. Lond.	20,39⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 58.
Deckungskäufe.

Meteorologische Depesche vom 27. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	765,8	NW	stille	Nebel	10,6	1)
7	Valentia . . .	767,3	N	schwach	heiter	14,4	2)
8	Yarmouth . .	765,6	NW	schwach	heiter	14,9	3)
8	St. Mathien .	—	NNO	leicht	klar	19,0	4)
8	Paris	763,0	N	schwach	klar	17,7	
8	Helder	763,9	NNO	stille	h. bed.	19,0	
7	Copenhagen .	761,4	—	stille	wolkig	19,5	
8	Christiansund .	762,8	NO	mäßig	klar	12,4	5)
8	Haparanda . .	761,4	SW	mäßig	klar	16,4	
7	Stockholm . .	760,9	NNO	leicht	klar	16,2	
8	Petersburg . .	760,4	ONO	stille	klar	12,8	
7	Moskau . . .	—	SSO	stille	wolkig	12,0	6)
7	Wien	757,2	NW	stille	bed.	12,9	7)
8	Memel	758,9	N	stille	klar	17,8	8)
8	Neufahrwasser	760,2	N	mäßig	heiter	18,2	9)
8	Swinemünde .	761,5	N	leicht	heiter	18,7	10)
8	Hamburg . . .	762,3	NW	schwach	klar	20,3	11)
7	Sylt	762,2	NNW	schwach	klar	20,1	
7	Crefeld	763,8	NO	leicht	klar	16,6	
7	Cassel	762,6	NNW	leicht	heiter	15,0	
7	Carlsruhe . .	761,4	SO	stille	heiter	17,6	
7	Berlin	761,2	N	schwach	wolkig	17,6	
7	Leipzig	761,9	N	leicht	wolkig	14,4	
8	Breslau . . .	760,8	NNO	leicht	h. bed.	13,5	

1) See sehr ruhig. 2) See leicht. 3) See ruhig, Nachts neblig, jetzt dunstig. 4) See ruhig. 5) See ruhig. 6) Gestern starker Regen. 7) Gestern viel Regen. 8) Seegang leicht, Nebelbank in See. 9) Seegang leicht. 10) See ruhig. 11) Etwas dunstig.

Das Barometer ist im ganzen Südwesten um mehrere Millimeter gestiegen, während es im Norden und Osten gefallen ist. Der höchste Druck liegt heute ganz auf den britischen Inseln, so daß auf der Nordsee allgemein nordwestliche Winde eingetreten sind, welche in Skudesnaes stark, sonst nur leicht wehen. Die vorherrschend nördliche Luftströmung über Europa tritt fast überall nur leicht bis mäßig auf, die Temperatur ist im Streifen Skudesnaes bis Bjelosjersk und in Centralrußland gefallen, so daß das Wärmemaximum daselbst verschwunden ist. Der Himmel ist, außer im NO., bewölkter als gestern, in Oesterreich und Bayern ganz bedeckt, theilweise mit Regen.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist unter No. 393 heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Johann Friedrich Giesebrecht zu Danzig als Inhaber der Firma

J. F. Giesebrecht

den Handlungsgehilfen Rudolph Ewald Adalbert Werner zu Klein-Plehnendorf und Carl Oskar Meseck zu Danzig Collectiv-Procura ertheilt hat.

Danzig, den 26. Juni 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4906

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Laufkrahns von 2500 Klg. Tragfähigkeit soll in Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung eines **Laufkrahns**" bis zu dem

am 11. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 26. Juni 1876.

Kaiserliche Werft.

Bei der hiesigen Simultanschule soll die Lehrerstelle zum 1. October c. besetzt werden. Qualifikationsfähige Lehrer können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse beim hiesigen Herrn Gemeindevorsteher melden.

Kl. Montau, den 24. Juni 1876.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. Wischniewski** zu Dirschau hat der Kaufmann Max Levinstein zu Berlin eine Forderung von 43 Mark 60 Pf. nachträglich angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin auf den 5. Juli cr., 10 Uhr Vormittags, im Terminszimmer No. 1 vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Litten anberaumt.

Pr. Stargardt, den 21. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4763

Beschluß.

In Sachen betreffend den kaufmännischen Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moses Heymann** zu Neumark hat das unterzeichnete Gericht in der Sitzung vom 20. Juni d. J. auf Vortrag des Commissars beschlossen, daß nach erfolgter Realisirung und Vertheilung der Masse die Beendigung des Concurs-Verfahrens auszusprechen.

Löbau, den 20. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Eine größere Partie Confiscate (Garne, Netze 2c.) welche zur Fischerei gebraucht worden sind, sollen

Montag, den 17. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

hierselbst im Ruff'schen Gasthause öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Frauenburg, den 23. Juni 1876.

Kgl. Oberfischmeister-Amt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der

Tischlerarbeiten

für die Gebäude des hiesigen Königlichen Gymnasialbau und zwar:

a) Klassengebäude	veranschlagt mit	3625 ℳ.	40 ₰
b) Directorialgebäude	desgl.	2221 ℳ.	50 ₰
c) Turnhalle	desgl.	351 ℳ.	— ₰
d) Abortgebäude	desgl.	149 ℳ.	50 ₰
	zusammen	6347 ℳ.	40 ₰

soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden vom Unterzeichneten bis

Freitag, den 7. Juli 1876,
Vormittags 9 Uhr,

entgegengenommen und zu dieser Stunde in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet.

Anschläge und Bedingungen liegen auf dem Baubüreau bei dem Herrn Bauführer **v. Fragstein** zur Einsicht aus.

Strasburg Westpr., 15. Juni 1876.

Der Königliche Kreisbaumeister.
A. Elsasser.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der

Beschlag- u. Schlosserarbeiten

für 4 Gebäude am hiesigen Königl. Gymnasialbau, zusammen veranschlagt auf 3185 ℳ. 05 ₰, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden von dem Unterzeichneten bis zum **7. Juli, Vormittags 9¼ Uhr,** entgegengenommen und zu dieser Stunde in dessen Bureau im Beisein der erschienenen Submittenten geöffnet.

Anschläge und Bedingungen liegen im Baubureau beim Herrn Bauführer **von Fragstein** zur Einsicht aus.

Strasburg Westpr., 16. Juni 1876.

Der königliche Kreisbaumeister.
A. Elsasser.

Bekanntmachung.

Die durch Abgang des bisherigen Rectors zum Kreisschul-Inspector vacant werdende Rectorstelle an hiesiger Stadtschule soll zum 1. August cr. besetzt werden, und wollen Literaten, welche ihr Rectorexamen gemacht, u. sich um diese Stelle zu bewerben beabsichtigen, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen, worunter wir auch das Gymnasial-Abgangs-Zeugniß zu sehen wünschen, schleunigst und spätestens bis 15. Juli cr. bei uns einreichen.

Gehalt excl. Emolumente als Kirchschullehrer 2138 Mark und Benutzung eines Kartoffelgartens.

Rosenberg, 20. Juni 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle als zweiter Stadtwachtmeister und Executor hierselbst, mit welcher ein jährliches Einkommen von 432 Mark nebst freier Wohnung und der Bezug von Gebühren als Exekutor und Gefangenwärter verbunden ist, soll vom 1. August d. J. ab anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber mit Versorgungsberechtigung werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen zu melden.

Dt. Eylau, 24. Juni 1876.

Der Magistrat.

Ansichten
der
Weichselbrücke bei Dirschau
und der
Nogatbrücke bei Marienburg.
2 Lithographien in Imperial-Folio.
Preis pro Blatt 3 ℳ.
Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Von
Dirschau nach Marienburg.
Beschreibung
der Weichsel- und Nogatbrücke und des Schlosses Marienburg.
Mit 2 Abbildungen. Preis 30 ₰.
Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Fliegen-Fangflasche,



Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Bauer's patentirter Vervielfältigungs-Apparat
ist vorräthig und wird empfohlen von
W. F. Buran, Langgasse 39.

Syphilis, sämmtliche Geschlechtskrankheit. sowie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Ulrich's** größte und sicherste Kur, **Berlin, Oranienstraße 42,** brieflich geheilt.

Von Leder:
Treibriemen,
Schläuche,
Feuereimer.

Von Hanf:
Treibriemen,
Schläuche,
Feuereimer.

Gummiplatten, do. Schläuche für **Bierbrauereien** u. sonst. technische Fabrikate in Gummi fertigt und liefert in größeren Quantitäten

Ed. Trosiener,
Danzig, 4. Damm No. 11.
Anfrage franko.
Bescheid do.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29 (421)

Commissions-Lager
von
Drahtseilen und Zaundraht
zu
Transmissionen, Fährkabeln, Schiffstakelagen 2c.
bei
A. Ulrich,
18. Brodbänkengasse 18.

Im Walde Krissau
bei **Zuckau**
ist trockenes **Brennholz** in allen Sorten, sowie **Bauholz** zu haben.

Ein Segelboot,
gut erhalten, seetüchtig und mit allem Zubehör, wird billig zu kaufen, oder für den Sommer zu miethen gesucht. Adr. werden unter 4832 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

50 Fettschafe
verkäuflich in **Adl. Jellen** bei Mewe.

Ma[illegible]-Herberge, Neugarten 23, sind zum 1. August 2 Stuben an ruhige kinderlose Bewohner oder einzelne Damen zu vermiethen. Auch ist daselbst zum 1. Juli ein kleines Haus auf dem Hofe an ordentliche kinderlose Leute zu verm.

Das Obst des Gartens, Neugarten 23, ist zu verpachten. Näheres daselbst

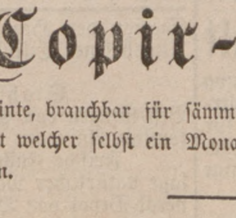
Junge Damen
können in 4—6 Wochen gründlich die **Damenschneiderei erlernen** bei **M. Gehrke** Ww., an der großen Mühle 5.

Wegen Todesfalls ist ein vollständiges mahagoni Mobiliar, sowie birkene Möbel und Hausgeräth billig zu verkaufen. Näheres Vorstädt. Graben No. 52, 1 Tr., von 10—1 Uhr Vormittag.

Den Herren Schiffscapitänen
empfehle vorzüglich wirkende Conservationsflüssigkeit für Trinkwasser und Fleisch. Jede Flasche ist mit ausführlichem Bericht über die Wirksamkeit und mit genauer Gebrauchsanweisung versehen.
Apotheker **Hugo Gronwald.**
Niederlage bei Herren Schiffshändler **Brandt, Langebrücke,** und **A. Ulrich, Brodbänkengasse.** (3115

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt auch **brieflich** Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (1998

Ein Buch, enth. geschrieb. Couplets, ist auf dem Wege vom Ostbahnhofe längs dem Wall bis zum hohen Thor verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Kinder's Hotel.**



Japanesische
Copir-Tinte

Diese Tinte, brauchbar für sämmtliche Bureau-Bedürfniße, ist die Einzige, mit welcher selbst ein Monat alte Schrift, vollkommen copirt werden kann.

Moderne Tinte
tiefschwarz während des Schreibens und bleibt immer flüssig.
Niederlage bei allen Schreibmaterialienhandlungen.

N. ANTOINE & FILS
PARIS

Angebote und Gesuche von **Holz-** Versteigerungen und Submissionen,

Holzhandelsberichte von Berlin, Breslau, Danzig, Hannover, Königsberg, Riga, Schulitz, Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn, Warschau, England, Frankreich, bringt das: **Handelsblatt für Walderzeugnisse,** Organ für die Interessen des Holzhandels. Das Blatt hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens durch reichhaltige u. wahrheitsgetreue Berichte eine Bedeutung erworben, so dass „kein Gewerbetreibender, welcher Holz kauft oder verkauft, das Blatt, ohne sich zu schädigen, entbehren kann.“ Durch d. Post f. 6 Monate 4 M. 50 Pf., wöchentl. 2mal. Probe-Nummer gratis und franco durch die **Fr. Lintz'sche Buchhandlung in Trier.** (Rheinpreussen.) Inserate sind v. bestem Erfolg.

Practischer Unterricht im Englischen, verbunden mit kaufmänn. Correspondenz, wird gegen billiges Honorar ertheilt. Adr. werden u. 4617 in der Exp. d. Ztg. erb.

Die gymnastisch-orthopädische und elektrische Heilanstalt, verbunden mit Pensionat, verlege ich am 1. Juli von der Hundegasse 90 nach der

Brodbänkengasse 38

und eröffne sie daselbst am 17. Juli. Sprechstunden für Ohrenkranke: vom 3. Juli an Brodbänkengasse 38 von 10—12 Uhr.

Dr. med. Fewson.

Berliner Flora-Lotterie,

Ziehungsanfang 1. Juli, Gewinne im Werthe von 30,000, 15,000 M. 2c. 2c., versendet Loose pr. Stück $2\frac{1}{4}$ M.

S. Silbermann,
4866) Berlin, Krausenstr. 39.

Sämmtliche Sorten Weine, Rum, Cognac, Arrac, deutsche, französische und Schweizer Liqueure, diverse Punsche und Extracte, sowie echten Nordhäuser Kornbranntwein empf. billigst

M. Riese jun.,
Hundegasse 116, neben der Post.

Bestes Königsberger Lager- und Märzen-Bier

empfiehlt in Flaschen und Gebinden

F. W. Abitz,
Königsberg.

Kaminkohlen

von **schöner** Qualität offerirt zu billigem Preise

Albert Fuhrmann,
4619) Hopfengasse 28.

Gute trockene buchene Felgen

a Schock 19 M., offerirt

H. Stein,
4896) **Lauenburg i. P.**

Prima Erd- und Metallfarben, in Oel geriebene Farben in beliebiger Auswahl, Leinöl, dopp. gekochten Leinöl-Firniß, Lacke in Spiritus u. Oel, für Holz, Metall und Leder, beste Qualität, empf. bei billigster Notirung

H. Regier, Hundegasse 80.

Kalk

frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
3718) Johannisgasse 29

Carl Volkmann in Danzig empfiehlt sein Lager

Berliner Billards,

sowie Queues, Tuch, Bälle, Queueleder 2c. zu Fabrikpreisen.

Alte Eisenbahnschienen

5″ im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Gespaltene Feldsteine

sind verkäuflich Pfefferstadt 20. (4878

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe 2c. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.

Herrm. Berndts,
9676) Lastadie 3 u. 4.

60 Hammel und 220 Mutterschafe

stehen zum Verkauf in Schwarzwald bei Skurcz. (4682

Herrmann.

Auction mit Schottischem Steinkohlentheer.

Mittwoch, den 28. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten am Bleihofe in öffentlicher Auction meistbietend versteigern **ex Schiff**

300 Fässer besten Schottischen Steinkohlentheer in kleineren und größeren Posten.

Mellien. Ehrlich.

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Broncene Medaille **Thorn 1874.** Ehrendiplom **Elbing 1874.** Broncene Medaille **Bremen 1874.** Gr. Silberne Medaille. **Königsberg i. Pr. 1875.**

Comtoir:
Danzig, Langenmarkt 21.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Milch-Zeitung.

Organ für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.

Begründet von **Benno Martiny.**
Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von
C. Petersen.
Wöchentlich eine Nummer in gr. 4°. Quartalspreis 3 Mark 75 Pf.

Die Milch-Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Molkereiwesen **ausschließlich** zu dienen. Von der gesammten deutschen Presse anerkannt und von dem in Bremen gegründeten milchwirthschaftlichen Verein zu dessen Organ bestimmt, empfiehlt sich die Milch-Zeitung allen für das Molkereiwesen Interesse Hegenden als Rathgeber und Führer. — Die Verbreitung der Milch-Zeitung über alle Länder des Continents sichert Inseraten (pro gespaltene Petitzeile 30 Pf.) den besten Erfolg.

Vlissingen-Queenboro'-London.

Täglicher Post-, Personen- und Güter-Dienst

von Köln	1. 40 Nachm.	**Sonntag kein Dienst.**	von London 8. 45 Abends.
„ Venlo	4. — „		„ Vlissingen 9. 30 Morg.
„ Vlissingen	8. 40 „		in Venlo 1. 52 Nachm.
in London	8. — Morg.		„ Köln 4. 40 „

Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.
Auskunft ertheilen: Th. Cook & Son, London, Köln, Brüssel; J. J. Niessen, Köln, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen.**

Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Redigirt von **E. Dohm,** illustrirt von **W. Scholz.**

Aufl. 50,000 Exemplare.

Alle **Postämter** des In- und Auslandes, sowie alle **Buchhandlungen** nehmen Abonnements pro Quartal für **2 Mark 25 Pfg.** an.
NB. Jahrgänge 1848—1874 incl. sind zum herabgesetzten Preise von 90 Mark durch alle Buchhandlungen wie auch durch die Unterzeichnete zu beziehen.

Die Verlagshandlung A. Hofmann in Berlin,
Kronenstraße No. 17.

Zum Abonnement auf das am 1. Juli beginnende neue Quartal des

„Bürger- und Bauernfreund“
Insterburg

laden wir ergebenst ein. Das Blatt steht auf dem Standpunkte entschiedener Demokratie und vertritt deren unverjährbare Forderungen. Auf politischem Gebiete verlangt es die unbedingte Selbstregierung des Volkes; es fordert deshalb für das Volk in allen staatlichen Angelegenheiten nicht nur die Freiheit zu reden, sondern die Macht eines entscheidenden Einflusses. Auf socialem und religiösem Gebiete tritt es ein für die Gleichheit, welche die geistige Freiheit wirthschaftlicher Selbstständigkeit nicht vernichtet; es fordert deshalb vor allen Dingen Hebung und Unentgeltlichkeit alles, auch des höheren Schulunterrichtes. Auf religiösem Gebiete ficht es rücksichtlos für unbedingte Selbstbestimmung jedes Menschen; es verlangt deshalb die Aufhebung aller Herrschaft der Kirche über die Gemeinden, und aller Herrschaft des Staates über die Kirche. Auf dem allgemein menschlichen Gebiete tritt es ein für den internationalen Frieden und allseitige Entwaffnung; es verlangt deshalb in erster Linie Beseitigung aller den Verkehr hemmenden Grenzschranken und die Aufhebung des Kriegserklärungsrechtes der Fürsten.

Das Blatt erscheint wöchentlich dreimal, bringt gedrängte Auszüge aus den Verhandlungen von Reichs- und Landtag und eine große Anzahl Original-Leitartikel. Dem Genossenschaftswesen und den Angelegenheiten der Provinz widmet es seine besondere Aufmerksamkeit; es bringt allein von allen Blättern des Bezirks ausführliche Berichte des Verwaltungs-Gerichtes in Gumbinnen.

Der Preis ist nur

75 Pfennige vierteljährlich.

Annoncen werden mit 20 Pf. die Corpus-Zeile berechnet.

Die Redaction und der Verlag des Bürger- und Bauernfreund Insterburg.

Die Magdeburgische Zeitung,
publicistisches Organ erstes Ranges

(welche eine **telegraphische Leitung zwischen Berlin und Magdeburg hat**), ladet hiermit zum **Abonnement auf das bevorstehende dritte Quartal** ein.

Inseraten ist bei der großen Auflage der **Magdeburgischen Zeitung,** welche das **Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig** ist und eine besonders dichte Verbreitung auch in **Thüringen, Hannover, Mecklenburg** und **Brandenburg** hat, der beste Erfolg gesichert.

Station der Hannov. Altenbekener Eisenbahn. **Bad Pyrmont,** Saison vom 15. Mai bis 10. October.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an Fürstl. Brunnen-Comtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben i. d. Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen von **Fr. Hendewerk** in **Danzig** und in dem General-Depot von Herrn Apotheker **R. Blodau** in **Elbing.**

Die Magenbittern-, Liqueur- und Essenzen-Fabrik von L. Dammann & Kordes in Thorn.
empfiehlt hiermit ihre sehr **preiswerthen, wirksamen Specialitäten:**
Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem“ Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter und Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz u. Curacao-Lib., Punsch- u. Grog-Ess. prämirt auf den Weltausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt

Roggenrichtstroh

ist vom Kahn im Kielgraben am Heu-Magazin zu verkaufen.

Maschinen-Verkauf.

Eine vierspännige Dresch-Maschine von Hotop-Elbing, wenig gebraucht, von vorzüglicher Leistung, eine amerikan. comb. Gras- und Getreide-Mähmaschine, Buckey, zwei Erndten im Betriebe, eine engl. Getreide-Mähmaschine, Samuelsohn, sind billig verkäuflich in **Senslau**
4640) bei Hohenstein Westpr.

Ein kleines Haus

auf der Schiessstange oder Neugarten wird zu kaufen gesucht. Gef. Adr. werden sub 4887 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Gut

in Ostpr., Kr. Neidenburg, dicht an der Chaussee belegen, mit 960 Morg. Areal, darunter ca. 300 Morg. Stau- u. Berieselungs-Wiesen, guter Boden und im guten baulichen Zustande befindliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt der Kaufmann **E. Schultz,** Willenberg.

Eine Besitzung

im Werder, ¼ Meile von Marienburg, mit 6 Hufen 19 Morg culm. Areal, neuen Gebäuden, compl. Inventar, e. Windbockmühle die jährl. 800 Rℓ bringt, ist für 70,500 Rℓ bei 20,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen.

Eine Besitzung im Werder, 2 Meil. von Marienburg, mit 490 Mrg. Acker u 80 Mrg Wiesen, neuen Gebäuden, compl. Inventar, ist für 80,000 Rℓ bei 30,000 Rℓ Anz. zu verk. Näh. in der Exp. d. Ztg. unter 4840.

Eine Besitzung

von 1263 Morg. incl. 300 Morg. der besten Flußwiesen, ¼ Meile vom Bahnhofe Nur Selbstkäufern nähere Nachricht. Adr. w. unter **Z. 76.** postlagernd **Bischofswerder** Westpr. erbeten.

Schleunigster adl. Dom.-Guts-Verkauf.

Ein adl. Dom.-Gut von 3000 Morgen, davon 1000 Morgen Flußwiesen, das Uebrige Ackerland unter dem Pfluge, milder Weizen- u. Gerstenboden, **Aussaat:** 700 Scheffel Winterung (Weizen und Roggen), 800 Scheffel Sommerung 2c., die Saaten stehen stehen vorzüglich, **Inventarium:** 160 Holländ. Milchkühe, 30 Ochsen, 40 Stück Jungvieh, 40 Pferde, bedeutende Schafzucht und 120 St. Schweine 2c., Gebäude neu und massiv, herrschaftlich eingerichtet, ein großer Garten und Park, an der Chaussee und 1 Meile vom Bahnhof gelegen, soll für 160,000 Rℓ bei 30- bis 60,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig,
Häkergasse 1.

Für Capitalisten.

Eine Besitzung im Danziger Werder, zur Zeit für 1758 Rℓ verpachtet, ist für 24,000 Rℓ, bei 10,000 Rℓ Anzahlung, sofort zu verkaufen Rest kann viele Jahre stehen bleiben. Offerten von Selbstkäufern erbittet man unter 4759 in der Exped. dieser Zeitung.

60 pCt.

Zur größeren Ausbeutung eines rentabeln Lombard- u. Geldgeschäfts in Berlin sucht der christliche Inhaber wenn irgend möglich einen christlichen stillen Theilhaber mit disponiblem Capital von 2—10,000 Rℓ. Der sich betheiligende erzielt 60 pCt. pro anno und erhält eine vorzügliche Sicherheit als Deckung seines Capitals in Händen. Reelle Geldleute, welche auf dieses vortheilhafte Gesuch reflectiren, belieben ihre Adr. zur Weiterbeförderung unter **H. Z. 84.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** zu senden. (4781

Für Danzig

wird zur **Vertretung** einer **leistungsfähigen**

Kunstbutter-Fabrik

ein **renommirtes Handlungshaus gesucht,** welches geneigt wäre, diesen Artikel auf feste Rechnung zu übernehmen.

Die Butter ist stets gleichmäßig schön und wird überall gern gekauft. Der Nutzen ist sehr lohnend.

Gef. Offerten befördert sub Chiffre **H. 21444 die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Im Auftrage suche ich eine **Erzieherin,** die gleichzeitig Musikunterricht zu ertheilen im Stande ist.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

Ein Conditorgehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, findet bei gutem Salair nach außerhalb dauernde Stellung. Näheres durch die Exped. dieser Ztg.

Die Stelle eines

Oeconomen

bei der Loge in Marienwerder wird zum 1. Octbr. d. J. vacant. Bewerber wollen sich spätestens bis zum 1. Septbr. bei dem Geh. Appellationsgerichts-Rath **Hirschfeld** melden.

3 Lehrlinge

sucht **W. A. Boss,** Kupfer- u. Messingwaaren-Fabrikant, **Dirschau.** (4349

10 Kürschnergesellen

für die Werkstatt der Kgl. Ostbahn können sich bei dauernder Beschäftigung melden bei

H. Jonas,
Kürschnermeister in Bromberg,
Friedrichsstraße No. 57.

Forsthaus Schäferei bei Oliva finden 2 Mädchen für den Sommer Pension nebst Unterricht in allen Lehrgegenständen und der Musik von einer für höhere Töchterschulen geprüften Lehrerin.

Ein anständ. Conditorgehilfe

findet sogleich Stellung bei **J. Schmelter** in **Tuchel.**

Ein gut empfohlener Kassengehilfe, der auch im Polizeifache bewandert ist, findet zum 15. Juli oder 1. August cr. Stellung bei dem Königl. Domainen-Rentamte in Elbing. Gehalt monatlich 75 M. nebst freiem Logis. Meldungen werden bald gst erbeten.

Nachdem ich 10 Jahre die Besitzung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Herrn Baron **v. Hoverbek-Nickelsdorf** bewirthschafte, gebe diese Stellung per 1. October d. J. auf und suche von da ab einen ähnlichen Wirkungskreis. Gefällige Offerten erbitte **Nickelsdorf p Allenstein.**
4871) **Döhn,** Administrator.

Ein Reisender

mit guten Empfehlungen, der Ost- und Westpreußen mit Erfolg bereist hat, sucht in der Wein-, Cigarren- oder Droguen-Branche eine Reisestelle. Adr. werden u. 4859 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht Stellung als **Gesellschafterin** oder **zur** Stütze der Hausfrau. Gef. Adr. w. unter 4862 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein gebild. j. Dame (musikalisch), welche jetzt an einer Privatschule unterrichtet, wünscht eine Stelle als Erzieherin jüngerer Kinder, hier oder auf dem Lande.

Adr. werden unter 4873 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein stud. phil. in höherm Semester sucht eine Stelle als Hauslehrer. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Offert. werden unter 4903 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine vorzügl. gut empfohl. **Kinderfrau** weist nach **J. W. Bellair,** Kohlenm 30.

Eine nette Kindergärtnerin, ein nettes, jung. Mädchen (musikalisch), das als Erzieherin kl. Kinder und Stütze der Hausfrau war, ein anspruchsloses, gebildetes Mädchen, das als Stütze der Hausfrau auf Gütern war, alle mit g. E., empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Eine perfecte Schneiderin empf. als Nätherin f. Gut **J. Hardegen.**

Eine einfache, erfahrene Landwirthin m. g. Zeugn. weist nach **J. Hardegen.**

Eine Meierin,

nach hollsteinischem und Schwarz'schen System, sucht baldigst Stellung. Auskunft ertheilt **C. Albrecht,** Marienburg, Pächter der Milch-Genossenschaft.

Zoppot, Südstraße 29,

sind noch **romantisch gelegene Familien-Wohnungen** sowie einzelne Zimmer mit auch ohne Möbel zu vermiethen

Ein Ladenlokal

in lebhafter Geschäftsgegend mit 3 hocheleganten Schaufenstern, vorzüglich geeignet zum Wirthschaftsmagazin, Porzellan-, Confections- oder größerem Papier- und Kurzwaarengeschäft, ist an einen soliden Miether für einen mäßigen Preis zu vermiethen und bald zu beziehen. Adr. erbittet man unter 4900 in der Exped. dieser Ztg.

NB. Repositorien und Gaseinrichtung vorhanden. (4900

Neufahrwasser, Weichselstr. 17, sind einzelne möblirte Zimmer oder auch Wohnungen an Badegäste zu verm.

Versetzunghalber

ist 1. Steindamm No. 10 eine elegante, geräumige Wohnung von 8 Zimmern, Küche, Keller, Boden 2c. zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
4911) **Melchior.**

Seebad Zoppot.

Mittwoch, den 28. Juni:

Doppel-Concert
(vor dem Kurhause)

von den Capellen des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 und des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. No. 4.

Anfang 5 Uhr. Entree $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Familien-Billets a 5 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, sowie im Kurhause zu Zoppot zu haben.
4861) **Keil. Buchholz.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Heute, den 28. Juni:

Großes
Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 ₰. Kinder 10 ₰.

L. Kilian, Musikmeister.

Thalmühle.

Kein Freund der Reclame, bin ich doch gezwungen, den Verbreitern des Gerüchts: meine Gastwirthschaft sei eingegangen, gegenüber zu erklären: dieselbe besteht in alter Weise fort.

Elstorpff.

Ein Regenschirm ist am Montag Abend im Freundschaftlichen Garten gefunden worden. Abzuholen Ankerschmiedegasse 21.

Zahl. sd. Nt.! J. flg. di. Gbt. 8. M. G.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.